

Im Profil

Alan Greenspan Chef der amerikanischen Notenbank

Früher hing man an den Lippen von Kaisern, Kanzlern und Propheten. Heute kommt das Orakel in der Gestalt des Zentralbankers daher. Allen voran: Alan Greenspan, Vorsitzender des Federal Reserve Board, 72 Jahre alt.

Just hat er wieder gesprochen, diesmal mit noch tiefer gefurchter Stirn als gewöhnlich. Amerikas Wirtschaft zeige „meßbare Schwäche“. Die Grundlagen seien zwar alle in Ordnung, aber die „Psychologie sei irgendwie angsterregend“. Die Nachfrage werde sich weiter abflachen, und er wisse nicht wie weit. Nicht der globale Verfall sei das Problem, sondern die Flucht amerikanischer Investoren in ultra-liquide Instrumente. Die Folge: Niemand will mehr langfristig Geld ausleihen; es drohe die Dürre auf dem Kapitalmarkt.

Prompt meldete sich ein paar Stunden später die erste Privat-Kassandra zu Wort: J. P. Morgan, eine der größten Investment-Banken, sagte eine Rezession im kommenden Jahr voraus. Doch hatte Alan, das Orakel, auch noch Freundlicheres zu berichten. Für die *Fed* sei nun die Zeit gekommen, „be-

sonders wachsam zu sein. “ Übersetzt in die Sprache der Sterblichen heißt das: Weitere Zinssenkungen werden folgen.

Seit elf Jahren schon ist Greenspan der oberste Banker der Nation; er hat den Präsidenten Reagan, Bush und Clinton gedient. Und ein Orakel ist er immer gewesen. Seit 1987, so der „Heilige Alan“, habe er gelernt, „dezidiert zusammenhanglos zu nuscheln“. Das hat ihn zur lebenden Legende gemacht: Irgendwie hat er immer recht. Geschick hat sich bei ihm mit Glück verbunden. In seine Zeit fiel die längste Expansionsperiode der US-Geschichte; unter seiner Ägide schaffte Amerika, was sonst nur als Ideal in den Lehrbüchern steht: Wachstum, Vollbeschäftigung und Geldwertstabilität. Selbst als er 1994 auf die Kreditbremse trat, was ihm den Ruf eines Anti-Inflations-Fanatikers einbrachte, blieb die Wirtschaft auf Wachstumskurs.

Womöglich hat er das gute Timing an der berühmten Juilliard-Musikhochschule gelernt; ein Jahr lang ist er sogar als Klarinetist und Saxophonist auf Tournee gegangen. Das doppelte Talent hat er von seinem Vater ge-

erbt; der war sowohl Börsenmakler als auch Kantor an einer New Yorker Synagoge. Studiert hat er dann doch Wirtschaftswissenschaften; die Promotion holte der Finanzberater 1977 nach, im Alter von 51 Jahren.

Nur in der Liebe bewies er eine weniger glückliche Hand. Seine erste Ehe wurde 1953, schon nach einem Jahr, annulliert. Offensichtlich ernüchert, blieb er 44 Jahre lang Junggeselle; so konnte er sich jeden Tag ungestört zwei Stunden lang mit US-Wirtschaftsstatistiken in der Badewanne vergnügen. Mit 71 aber erwischte es ihn wieder; er heiratete die Starjournalistin Andrea Mitchell.

Im Juni 2000 läuft seine dritte Vierjahres-Amtszeit aus. Schafft er jetzt seine ärgste Bewährungsprobe, dürfte ihm auch noch ein vierter Turnus winken. Immerhin ist der Reagan-Mann einer der engsten Berater von Bill Clinton. Und wie es aussieht, wird Clinton auch noch im Sommer 2000 Präsident sein. Greenspans Bewunderer jedenfalls halten ihn für einen wahren Zauberer.

Josef Joffe

Photo: Reuters